



Die angehenden Tischler Konrad Fiedler (22, v.l.), Marius Uminski (19) und Stymir Sölvi Köster (18) aus Rostock arbeiteten im Rahmen ihrer Ausbildung drei Wochen in Schweden oder Litauen. Sie lernten spezielle Methoden, etwa Hölzer und Seile zu bearbeiten.

Foto: Björn Wisker

Abenteuer für Azubis

Neues Programm: Lehrlinge arbeiten ab sofort zeitweise in Litauen, Schweden oder Polen.

Von Björn Wisker

Seehafen – In Rostock startet ein Programm zum Lehrlings-Austausch. Was an Schulen und Universitäten schon lange existiert, wollen Unternehmer mit Hilfe des Innovations- und Trendcenters Bentwisch (ITC) auch in der Wirtschaft etablieren. Kooperationen mit Schweden, Litauen und Polen sind bereits fix. Die ersten Austausch-Azubis aus der Hansestadt arbeiteten im Rahmen des „South Baltic Training Programms“ schon drei Wochen in einigen Ostsee-Anrainerstaaten. Gestern trafen sich rund zwei Dutzend Programm-Pioniere zum Erfahrungsaustausch.

„Auf dem Arbeitsmarkt sind Ländergrenzen schon lange keine unüberwindbaren Hindernisse mehr. Unter Akademikern und Führungskräften ist ein Austausch selbstverständlich, aber bei Lehrlingen gibt es so etwas kaum“, sagt Kerstin Rönick, Diplomgeografin in Diensten des ITC. Ihr Ziel: die Berufsausbil-

Jugend-Arbeitslosigkeit sinkt, Lust aufs Ausland steigt

1344 Rostocker zwischen 15 und 25 Jahren waren im Januar diesen Jahres arbeitslos. Das sind 262 weniger als im Januar 2012 – gleichbedeutend mit einem Minus von 16,3 Prozent.

3000 Lehrlinge bundesweit nehmen pro Jahr an Auslandspraktika der Deutschen Außenhandelskammern teil. Zum Vergleich: 100 000 Studenten verbringen jährlich mehrere Monate im Ausland.

dung über das neue EU-Projekt stärker zu internationalisieren.

Die Tischlerlehrlinge Marius Uminski (19), Konrad Fiedler (22) und Stymir Sölvi Köster (18) sind die ersten Rostocker, die sich drei Wochen in die Nachbarländer wagten. „Mein Ersteindruck von dem litauischen Betrieb war verheerend. Lernen würde ich nichts“, fürchtete Uminski. Doch schon nach zwei Tagen wandelte sich seine Meinung: „Ich war voll drin im Team, es wurde intern viel geredet, die Hierarchien waren flach. Wir entwickelten alles gemeinsam, das war

super“, sagt er. Nicht nur persönlich, auch im Beruf habe er Erfahrungen gesammelt. „Ich lernte, die Oberfläche von Holzmöbeln so zu bearbeiten, dass sie antik aussehen. So was gibt's in Deutschland nicht.“

Konrad Fiedler baute in Karlskrona (Schweden) an Schiffen. Er leistete so gute Arbeit, dass er für Sommer eine Einladung der Gast-Firma bekam, sein Projekt im Test zu sehen. „Ich habe mich frei ausprobieren können. Mein Kollege zeigte mir viele Handgriffe, ich habe auch mein Englisch deutlich ver-

bessert.“ Auch Rostocker Firmen nahmen Austausch-Azubis auf. Die Gärtnerei Grönfingers etwa betreute den Litauer Arturas. Sein Fazit: „Ich lernte im Paradies.“

Die heimische Wirtschaft begrüßt das neue Modell. „Wenn Firmen in MV einen großen Nachholbedarf im Bereich Außenwirtschaftsbeziehungen haben, liegt es auch an mangelnden Kompetenzen und Erfahrungen“, sagt Manuela Balan, Geschäftsführerin des Unternehmerversands. Kenntnisse im Umgang mit ausländischen Geschäftspartnern zu besitzen, sei für jeden Betrieb unerlässlich. Das sieht die Industrie- und Handelskammer ähnlich. Und: „Das ist eine lohnende Investition in den eigenen Nachwuchs“, sagt deren Sprecherin Sabine Zinzgraf. „Die Chancen, sich auch auf dem internationalen Arbeitsmarkt durchsetzen zu können, steigen durch solche Weiterbildungsschritte“, sagt Arbeitsagentur-Chef Christoph Möller.

● **Programm-Infos:** www.sbtpeu